

Das ist Auto-Stalinismus

 Mehr zum Thema

A-26-Urteil löst Schock in Rübke aus

Zum Artikel „Das A-26-Urteil löst einen Schock in Rübke aus“ (TAGEBLATT vom 21. November) schreibt Wilfried Egges, Buschhörne in Drochtersen:

Ich freue mich über das Urteil: Jede Straße, die nicht gebaut wird, ist ein Gewinn für die Zukunft.

Die Planung der A 26 stammt aus den 50er Jahren. Schon 1968, da war ich 17, standen die Pläne im TAGEBLATT. Bis zur endgültigen Fertigstellung der A 26 werden 70 Jahre vergangen sein. 1970 gab es circa 13 Millionen Autos in Deutschland. Heute sind es 47 Millionen Klimaschädlinge, Tendenz steigend. Wenn die 1000-Meter-Richtlinie für Windräder auch für den Autoverkehr gelten würde, dürfte keine Straße mehr gebaut werden.

Das Lärmemissionsgesetz gilt aber nicht für fertige Straßen. Die Autobahn vor dem Wohnzimmerfenster ist okay, nicht aber das Windrad in 500 Meter Entfernung, das saubere Energie für ein leises Elektroauto herstellt (ich fahre eines, seit bald fünf Jahren). Wir haben keinen Platz mehr für neue Straßen, weder in Buxtehude noch anderswo. In den Städten hat das Auto jeden Quadratmeter gekapert.

Außerhalb der Wohnung kein Ort, wo man sich wohlfühlt und sicher ist, es sei denn, man bezahlt dafür. Mit dem Fahrrad fährt der Tod. Für Kinder viel zu gefährlich. Unser Land ist zerhackt vom dichtesten Straßennetz Europas. Auf der Autobahn dürfen wir unsere Nächsten mit 270 Stundenkilometer totfahren. Totstinken sowieso.

Das ist Auto-Stalinismus. So geht es nicht weiter, Leute. Wir hätten besser anstelle der A 26 den öffentlichen Nahverkehr massiv ausgebaut. Das – und noch viel mehr – wurde mit Hinweis auf die schöne Autobahn verhindert. Ausnahme: die Anbindung Stades an die Hamburger S-Bahn (2007), ein großer Schritt nach vorn. Da gibt es noch viel zu verbessern. Die S-Bahn muss bis Cuxhaven verlängert werden.

Es muss eine Schnellbuslinie durch Kehdingen mit Anbindung an den Zugverkehr geben. Dann wäre so manches Zweitauto überflüssig, die Landflucht wäre gestoppt. Plötzlich wollen alle Innenstädte autofrei werden, nicht nur Utrecht, Wien, Kopenhagen, Paris, Brüssel, Oslo und Madrid, sondern auch Bremen und Hannover.

Die Stadt Stade will den Busverkehr verbessern (sollte Buxtehude auch tun, anstatt dem Rübke-Anschluss nachzuweinen). Es wird ein Radweg nach Hamburg geplant. Die Hamburger CDU gräbt einen Vorschlag der Grünen von 2001 und 2011 aus, eine Stadt(Straßen)bahn zu bauen. Hoch sollen sie leben, Greta Thunberg und ihre Freunde.